25. Der Löwe und die Stiere.

Mehrere Stiere, welche auf einer Wiese weideten, gelobten einander, verträglich zu leben und sich vereint gegen ihre gemeinschaftlichen Feinde zu vertheidigen. Dem Löwen, welcher schon längst Lust gehabt hatte, sie anzugreifen, war es daher nicht möglich, sein Vorhaben auszuführen, weil er ihre vereinten Kräfte fürchtete. Unglücklicherweise geschah es indeß einmal, daß sie sich unter einander entzweiten und murrend aus einander gingen. Nun lauerte ihnen der Löwe auf, ergriff einen Stier nach dem andern, und verzehrte ihn. Zu spät bereuten sie, den festen Bund der Freundschaft so leichtsinnig gebrochen zu haben.

Anwendung.

Unbedeutende Kräfte, wenn sie vereint werden, sind oft fähig, einer großen Kraft zu widerstehen. So können kleine und schwache Völker, wenn sie unter sich ein festes Bündniß schließen, einem starken und überlegenen Feinde die Spitze bieten; entsteht aber Uneinigkeit unter ihnen, so ist es Letzterem leicht, sie anzugreifen und zu vernichten. Eintracht ist daher die Seele des gesellschaftlichen Lebens, durch welche alle große und schöne Zwecke erreicht werden.

UB Braunschweig http://www.digibib.tu-bs.de/?perid=00000564&imgid=00000164.jpg